

„Wir lernen ja nicht, Professor zu sein“

BTU Profil news im Gespräch mit Prof. Dr. Christiane Hipp

Prof. Dr. Christiane Hipp ist ein bekanntes Gesicht auf dem Campus: Sie ist Professorin und Lehrstuhlinhaberin, Prodekanin und Mitglied im Fakultätsrat. Sie nimmt Beratungsfunktionen in Gremien wahr und engagiert sich in verschiedenen Arbeitskreisen und Verbänden. Manchmal zeigt sie sich ihren Studenten auch von einer ganz anderen Seite, als DJ bei der „Night of the Profs“.

Seit 2005 ist Christiane Hipp an der BTU Cottbus. Die Cottbuser Uni ist die erste, die sie von „innen“ kennen gelernt hat, denn nach ihrem Studium hat sie extern promoviert und extern habilitiert. Dazwischen war sie wissenschaftlich am Fraunhofer Institut und bei der Steinbeis Stiftung für Wirtschaftsförderung tätig: „Ich habe vom ersten Tag an hier gewohnt und mich auf Cottbus eingelassen. Einige Leute kannte ich schon, zu weiteren fand ich Kontakt durch meinen Sohn.“ Am Anfang war sie eher die Beobachterin, hatte mit ihrer Habilitation zu tun, musste sich einleben. Doch bald wurde sie Prodekanin und erst vor Kurzem wurde sie in den Fakultätsrat wieder gewählt. Als eine von 20 Professorinnen an der BTU findet sie Anerkennung im Kollegium: „Ich wurde von Anfang an akzeptiert. Ich halte mich aber auch für konfliktfähig und bleibe sachlich. Das ist sicherlich eine gute Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit.“ Aus der Innova-



tionsforschung kommend interessiert sich Christiane Hipp für das Neue: „Mich interessieren die Schnittstellen zum Personalmanagement, zur Organisation und zur Unternehmensführung – also die Wechselwirkung zwischen neuen Ideen, Personal und Umfeld.“ Aus diesem Interesse rührt die Mitwirkung an verschiedenen Gründungsinitiativen der BTU – beispielsweise am BIEM, dem Brandenburgischen Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung e.V., oder der Gründervilla im Rahmen des EXIST-Programms: „Gründung hat immer mit allen BWL-Disziplinen zu tun, zusätzlich zu den ingenieurwissenschaftlichen Fragestellungen, wenn eine Gründung in eine technische Richtung geht. Mit EXIST können wir da eine gute

Verbindung zwischen Lehre und Forschung herstellen. Wir sind auf dem richtigen Weg. Unser Problem ist nur, dass wir Fachbereiche außerhalb der Fakultät 3 noch kaum erreichen. Das würden wir gern ausbauen.“ Die Perfektionistin Christiane Hipp mag Herausforderungen und übernimmt Verantwortung wenn sie „ja“ sagt: „Ich identifiziere mich mit dem, was ich lehre und ich habe ein akademisches Interesse an dem, was ich tue. So versuche ich theoretische Ansätze an der Praxis zu spiegeln, an erlebbaren Situationen zu reflektieren. Das lässt sich in der Lehre gut vermitteln. Insgesamt ist es ein straffes Pensum, aber ich tue es, weil es mir Spaß macht.“ Auch für die Professorin gibt es noch manches zu lernen. Im Rahmen einer

Weiterbildungsveranstaltung wurde sie mit dem didaktischen Konzept „Forschendes Lehren“ konfrontiert: „Das ist interessant und nicht einmal neu. Ich teste es, indem ich Forschungsthemen an Studierende delegiere und selbst etwas dabei lerne.“ Professorin zu sein, entspricht in vielen Aspekten den eigenen Wünschen von Christiane Hipp: „Es hat sich gelohnt, auf dieses Ziel zuzusteuern. Als nächstes strebe ich die Entfristung an – Ende 2010 ist es soweit. Andere Ziele richten sich eher auf inhaltliche Themen zu meiner Forschung.“

Prof. Dr. rer. pol. habil.
Christiane Hipp

- seit 12/2005 den LS Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Besondere der Organisation, des Personalmanagement sowie der Unternehmensführung;
- davor, 04 - 11/2005, Lehrstuhlvertretung an diesem Lehrstuhl;
- parallel, seit 2001 Beraterin für Wirtschaftsunternehmen in München;
- 1999-2005, externe Habilitandin an der TU Hamburg-Harburg;
- 1999-2001, Mannesmann Pilotentwicklung;
- 1995-1999, Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung;
- 1994-1995, Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung;
- 1987-1994, Studium Wirtschaftsingenieurwesen, Universität Karlsruhe

Innovative Gründungspotentiale von Studentinnen

Zwischenbericht zum Verbundprojekt „MobiUP – Mobilisierung innovativer Unternehmerinnen-Potentiale“

Seit Oktober 2007 arbeiten die BTU Cottbus und die LMU München gemeinsam an dem Verbundprojekt MobiUP. Zielstellung des Projektes ist die Untersuchung geschlechtsspezifischer, gründungsbezogener Prozesse. MobiUP wird mit einer Laufzeit bis März 2010 vom BMBF sowie vom Europäischen Sozialfond gefördert. An der BTU wurden seit dem Projektstart unterschiedliche Studien durchgeführt: Im Januar 2008 untersuchte der LS Organisation, Personalmanagement und Unternehmensführung geschlechtsspezifische Muster für unternehmerisches Handeln (sog. Attributionen). Im Ergebnis zeigten sich differenzierte Beurteilungen zu erfolgsrelevanten Einflussfaktoren, die auf das Merkmal „Geschlecht“ zurückzuführen sind. Derartige Prozesse sind insbesondere bei der Wahrnehmung von beispielsweise beruflichen Optionen wichtig. Die zweite Studie im Dezember 2008 hatte das Ziel die Erhebungsform zu verbessern und die

vorangegangenen Ergebnisse zu evaluieren. Mehrere Untersuchungen bezogen Vorstellungen Studierender zu einer unternehmerischen Karriere ein, um auch subjektive Überzeugungen zu berücksichtigen, die Verhaltensabsichten zum Teil stärker beeinflussen als reale, wirtschaftliche Gegebenheiten. Dabei verbinden die methodischen Ansätze im Projekt MobiUP qualitative und quantitative Herangehensweisen. Die bisherigen Ergebnisse aus dem Forschungsfeld der BTU zeigen, dass mit übergreifenden Globalaussagen vorsichtig umzugehen ist, da diese der Vielfältigkeit potenzieller Gründerinnen oftmals nicht gerecht werden. Aus unterschiedlichen Perspektiven zeigen sich immer wieder differentielle Beziehungen, die dazu auffordern, spezifische Subgruppen potenzieller Gründerinnen und Gründer näher zu betrachten. Eine alleinige Ausrichtung auf Unterschiede zwischen Männern und Frauen ist insofern ungenügend, als dass sich

auch innerhalb einer Geschlechtergruppe vielfältige Subgruppen finden lassen. Geht es um die Entscheidung für eine unternehmerische, berufliche Laufbahn, so gibt es viele unterschiedliche Realisierungsformen, die verschiedene Motive ansprechen. Optionen sind neben der Vollzeit- und Teilzeitgründung die Teamgründung, eine auf Dauer angelegte Gründung oder eine auf Erfahrungssammlung zielende Gründung. Diese Vielfältigkeit künftig stärker aufzuzeigen, könnte sich aus wirtschaftlicher und individueller Sicht gründungsfördernd auswirken. Lebensläufe und Karrierepfade verändern sich und die anforderungsgerechte Orientierung eröffnet die Chancen, die Unternehmertum bietet. Erste Schlussfolgerungen und Implikationen aus dem Forschungsprojekt MobiUP legen somit ein differenzierteres, für unterschiedliche Ausgangslagen passendes Angebot an Veranstaltungen nahe, um Gründungsinteresse zu wecken und in-

dividuelle Optionen aufzuzeigen. Iris Kronenbitter von der bundesweiten Gründerinnenagentur (bga) interessiert sich bereits heute für die Forschungsergebnisse des Projektes.

Weitere Informationen

Astrid Lange, Projektmitarbeiterin,
Tel: 0355 / 69-3075,
www.mobiup.de

A B S T R A C T

The public funded research project "MobiUP", that started in October 2007, had arrived a status quo were some results are available. Those results were discussed at a workshop at the LMU Munich in February 2009. The workshop revealed an overview about what the project had achieved so far and which tasks still remain until March 2010. An external guest from the bga was invited too, and she signalled high interest in the transfer of the results of "MobiUP", which will be presented at a transfer workshop at the BTU Cottbus in 2010.

Wissenschaftsbotschafter Brandenburgs ernannt



Die Wissenschaftsbotschafter der BTU: Uwe Meinberg (2.v.l.), Monika Bauer (3.v.l.), Christoph Leyens (4.v.l.), Reinhard F. Hüttl (6.v.l.) und Ulrich Berger (8.v.l.) mit Wissenschaftsministerin Johanna Wanka (5.v.l.) und Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns (7.v.l.)

Im Rahmen einer Feierstunde am Helmholtz-Zentrum Potsdam (GFZ-Potsdam) wurden am 10. März 2009 durch Brandenburgs Wissenschaftsministerin Prof. Johanna Wanka und Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns weitere fünf Wissenschaftsbotschafter ernannt, drei davon sind Professoren an der BTU. Die neuen Wissenschaftsbotschafter von der BTU sind Professor Monika Bauer, Lehrstuhl Polymerma-

terialien sowie Fraunhofer-Einrichtung für Polymermaterialien und Composite, Professor Christoph Leyens, Vizepräsident für Forschung, Entwicklung und Innovation, Lehrstuhl Metallkunde und Werkstofftechnik sowie Forschungszentrum „Panta Rhei“ und Professor Uwe Meinberg, Lehrstuhl Industrielle Informationstechnik sowie Fraunhofer-Anwendungszentrum für Logistikplanung und Informationssysteme.

Aufgabe der Wissenschaftsbotschafter ist es, für Brandenburg als Investitionsstandort im In- und Ausland zu werben. Minister Junghanns bedankte sich in seiner Rede zunächst bei den vier bisherigen Wissenschaftsbotschaftern, darunter die zwei BTU-Professoren Ulrich Berger vom Lehrstuhl Automatisierungstechnik und Reinhard Hüttl vom Lehrstuhl Bodenschutz und Rekultivierung, mit denen das

Programm Anfang 2005 ins Leben gerufen wurde. „Ich bin den teilnehmenden Wissenschaftlern dankbar, dass sie in den vergangenen vier Jahren ihre internationalen Kontakte und Foren genutzt haben, um erfolgreich für unser Land und unser wirtschaftspolitisches Konzept des konsequenten Transfers zwischen Wirtschaft und Praxis zu werben.“

CampusTV feiert 2. Geburtstag



Team-Mitglieder, Mitarbeiter und Freunde feierten am 4. März 2009 das zweijährige Bestehen von CampusTV, dem Studentenfernsehen der BTU. An der Feier im „Bebel“ nahmen unter anderem Chefredakteur Andreas Brandt, Redaktionsleiterin Beatrix Altmeyer, Moderatorin Nadja Hochtanz, Sprecher Markus Kummer und der Präsident der BTU, Prof. Walther Ch. Zimmerli, teil. Die Sendungen von CampusTV erscheinen Montags um 17.15 Uhr bei Lausitz TV, können aber auch als DVD in der Bibliothek gekauft oder ausgeliehen oder über die Website (www.tu-cottbus.de/campustv) abgerufen werden.

Personalia

Hendrik Büggeln, M.A. hat am 1. April sein Amt als Kanzler an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg angetreten. Er war vom 1. Januar 2002 bis 15. Dezember 2005 persönlicher Referent des damaligen Präsidenten, Prof. Dr. Ernst Sigmund. Vom 16. Dezember 2005 an leitete er die Präsidialabteilung und seit dem 1. Januar 2006 die Abteilung Personal- und Studentische Angelegenheiten.

Beate Körner leitet seit 15. Mai 2009 das Referat 512 (Hochschule-Wirtschaft, Intensivprogramme, ERASMUS MUNDUS, Europass) beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Bonn. Beate Körner war von 2002 an der BTU beschäftigt und leitete seit 2006 das Akademische Auslandsamt.

Prof. Dr. Marion Martiensen wurde zum 1. Februar zur Universitätsprofessorin (LS Biotechnologie der Wasseraufbereitung) berufen.

Prof. Dr. Wolf Schluchter löst den bisherigen Senatvorsitzenden, Prof. Dr. Eberhard Schaller im Amt ab. Nachdem im Januar 2009 Wahlen zum Senat sowie zu anderen Gremien turnusmäßig stattgefunden haben, hat der neu gewählte Akademische Senat in seiner konstituierenden Sitzung am 26. Februar 2009 Prof. Dr. Wolf Schluchter mit sieben zu vier Stimmen zu seinem neuen Vorsitzenden gewählt.

Promotionen

FAKULTÄT 1

Dr. rer. nat. Ole Kniemeyer
Design and Implementation of a Graph Grammar Bades Language for Functional – Structural Plant Modelling

FAKULTÄT 2

Dr.-Ing. Herbert Dirnberger
Eine systemorientierte Managementmethode für Consulting – Unternehmen im Bauwesen
Dr.-Ing. Dina Hannebauer
Zur Querschnitts- und Stabtragfähigkeit von Trägern mit profilierten Stegen
Dr.-Ing. Claudia Bührig
Das Bogenmonument extra muros Gadara. Ein kaiserzeitliches Bogenmonument im Kontext von Stadt und Umland in einer östlichen Provinz des Römischen Reiches

FAKULTÄT 3

Dr.-Ing. Martin Warnecke
Optimierung der Instandhaltungsplanung mit genetischen Algorithmen unter Berücksichtigung des Speicherverhaltens bei der Verfügbarkeitsprognose von Kraftwerksanlagen
Dr. rer. oec. Markus Lutz
Steuerung internationaler Forschungs- und Entwicklungsnetzwerke
Dr.-Ing. Beata Tatarczyk
Organisatorische Gestaltung der frühen Phase des Innovationsprozesses – Konzeptionen, Methoden und Anwendung am Beispiel der Automobilindustrie

Dr.-Ing. Martin Schnauß

Anwendung systemdynamischer und netzplantechnischer Erkenntnisse bei der Gestaltung des Controlling-Systems von lebensfähigen Zweckgesellschaften

FAKULTÄT 4

Dr.-Ing. Stephan Machefer
Entwicklung eines deterministischen Modellkerns zur hybriden Modellierung komplexer Kristallisationsprozesse am Beispiel der Polyneutralisation
Dr.-Ing. Katja Saulich
Reaktionskinetische Experimente zur Lipase-katalysierten Hydrolyse von Rapsöl in Wasser-in-Öl-Emulsionen
Dr.-Ing. Carlos Javier Morales Henriquez
W/O Emulsions: formulation, characterization and destabilization
Dr.-Ing. Andrea Straub
Einfache Messmethoden zur Charakterisierung sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit biologischer Kleinkläranlagen
Dr.-Ing. Michael Katsch
Methodik zur systematischen Bewertung von Gefahren aufgrund von Bombenblindgängern aus dem Zweiten Weltkrieg am Beispiel der Stadt Oranienburg
Dr.-Ing. Philipp Thümmeler
Beschreibung der Vorgänge beim Ultraschallkugelstrahlen unter Berücksichtigung der Strahlenintensität und der Kugelbewegung bei Parameteränderungen

BTU reist mit Minister nach Asien

Das Interesse von Schwellenländern wie Indien und China am BTU-Know-how vom LS Kraftwerkstechnik ist groß



Skyline von Shanghai

Foto: Dr. Matthias Klatt

Vom 17. März bis 24. März 2009 besuchte Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns mit einer kleinen Delegation Indien und China. Mit dabei war Dr. Matthias Klatt, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Kraftwerkstechnik von Prof. Dr. Hans-Joachim Krautz. Sowohl in Indien als auch in China bestand großes Interesse an Informationen an der CO₂-armen Kraftwerkstechnologie, zu der der Cottbuser Lehrstuhl intensiv forscht. Die CO₂-Abscheidung bei konventionellen Kraftwerken stand bei einem Informationsgespräch in New Delhi mit dem indischen Ministerium für Umwelt und Forstwirtschaft sowie einer Entwicklungsgesellschaft für erneuerbare Energien im Mittel-

punkt. In Shanghai besuchte die brandenburgische Delegation eines der modernsten chinesischen Kraftwerke mit 5000 MW. „Für uns war dabei interessant zu sehen, dass die dritte Ausbaustufe dieses Kraftwerkes in China schon von einheimische Firmen geplant und gebaut wird, während die vorherige noch zu großen Teilen mit Hilfe des Auslandes fertig gestellt wurde. Für die nächste Kraftwerksgeneration in China könnte unsere Technologieentwicklung interessant werden“ so Dr. Matthias Klatt. „Da sich die Planungszeiten für Kraftwerke über Jahre erstrecken, wäre es denkbar, dass die chinesischen Kraftwerksbauer schon jetzt Schnittstellen einplanen, um möglicherweise Jahre

später eine CO₂-Abscheidung mit einbeziehen zu können. Denn vor 2020 wird es auf keinem Fall ein Serienkraftwerk aufbauend auf der Pilotanlage in Schwarze Pumpe geben.“ Matthias Klatt stellte bei einem Workshop in Shanghai die CO₂-Abscheidungstechnologie vor und erläuterte, welche weiteren Entwicklungsschritte geplant sind. Diese Thematik traf auf großes Interesse, denn vor allem in den Ballungszentren wird die starke Luftverschmutzung zu staatlichen Emissionsauflagen führen. Minister Junghanns hat die chinesischen Gesprächspartner noch für 2009 nach Brandenburg eingeladen, um Fragen zur CO₂-Reduktion zu diskutieren.

Neue Grenzbrücke Frankfurt (Oder)

Die Ertüchtigung von Verkehrsanlagen ist nahezu immer ein Bauen im Bestand, wenn man von ergänzenden Ortsumfahrungsstraßen absieht. Beim Schienenverkehr sind Neubauten noch seltener Ausnahmen und konzentrieren sich ausschließlich auf Hochgeschwindigkeitsstrecken oder vereinzelte Netzergänzungen, wie zum Beispiel jüngst der S-Bahnanschluss für den Hamburger Flughafen. Um Bachelor- und Masterstudenten gerade im Umgang mit historischen Verkehrsanlagen und deren Ersatz fit zu machen, prägen solche Objekte zunehmend Lehre und Forschung auch an der Professur Eisenbahnwesen.

Auf Einladung der DB ProjektBau GmbH hatten Bauingenieurstudenten der BTU Cottbus am 24. Oktober 2008 die Gelegenheit, sachkundig geführt, diese komplexe Baustelle kennen zu lernen.



Unser Dank richtet sich vor allem Herrn Dipl.-Ing. Fabi (DB ProjektBau Berlin) und Herrn Dipl.-Ing. Jaecks (ZERNA Ingenieure), die das ermöglichten!

In nachfolgenden Vortragsabenden des Seminars Konstruktiver Ingenieurbau und des Kolloquiums Verkehrsplanung und Bahntechnik wurde das Bauvorhaben unter den verschiedenen wissen-

schaftlichen und bautechnischen Aspekten vorgestellt und erörtert. Wertvolle Entdeckungen an der Bausubstanz der alten, vollständig zurückgebauten Oderbrücke werden erstmals am "Third International Congress on Construction History", den die BTU Cottbus vom 20. bis 24. Mai 2009 ausgerichtet, vorgestellt.

BBIT 2009: „Entwicklungen im Grundbau“

Am 20. März 2009 trafen sich Bauingenieure aus Thüringen, Bayern und Brandenburg an der BTU Cottbus zum 16. Brandenburgischen Bauingenieurtag (BBIT). Der BBIT 2009, der vom Lehrstuhl Bodenmechanik und Grundbau/Geotechnik, Prof. Dr.-Ing. Lutz Wichter und Lehrstuhl Statik und Dynamik, Prof. Dr.-Ing. Peter Osterrieder, organisiert wurde, fokussierte in diesem Jahr neueste Entwicklungen im Grundbau.

Praktiker, Fachplaner und Bauforscher nutzten die Veranstaltung, um sich zu aktuellen Standards zu informieren, Praxisberichte aus der Bauausführung auszutauschen und besondere Projekte im Grundbau zu diskutieren. In ihrem Grußwort betonte die Prodekanin der Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung, Prof. Karen Eisenloffel die Bedeutung von praxisrelevanten Fachtagungen: „Es ist wichtig, lebenslang zu lernen, und was wir hier machen, ist auch Weiterbildung.“

Im Grundbau gehören dazu Themen zu Gründungsproblematiken und Gründungsverfahren, Baugrundverbesserungen, Einflüsse von Grundwasser, Verankerungen und technische Umsetzungsverfahren. So sprach beispielsweise Dr.-Ing. Wolfgang Schwarz aus Schrobenuhausen in Oberbayern in seinem Vortrag über die besondere Baugrundproblematik in Berlin, wo Abdichtungsprobleme in Zusammenhang mit großen Bauvorhaben an der Spree behoben wurden.

Bernhard Blümel von der Ingenieurgruppe BEB GmbH stellte Logistik und Bautechnik für den Jagdbergtunnel am Autobahnabschnitt der A4 bei Jena/Göschwitz vor, wo die Trassierung nicht mehr den aktuellen Anforderungen entspricht. Hier wird die Autobahn aus dem ökologisch sensiblen Naturraum des Leutrals herausgenommen und der etwa 3 km lange „Jagdbergtunnel“ gebaut. Weitere Vortrags-themen beim BBIT 2009 waren: die Aufgaben der Bauaufsicht der Eisenbahn-Bundesamt-Zentrale und der Ausbau des Lainzer Tunnels in Wien als innerstädtisches Projekt in offener Bauweise. Die Praxisvorträge bildeten die Grundlage für Fachgespräche und Diskussionen, dem zweiten Schwerpunkt des Bauingenieurtages.

Studieren mit Sehbehinderungen

8. Workshop zu diesem Thema an der BTU

Eine Gruppe von 25 sehbehinderten Schülern und vier Lehrern aus Königswusterhausen haben am 19. Februar 2009 an dem Workshop „Leben, Studieren und Arbeiten mit Sehbehinderungen – Anforderungen an neue Technologien“ an der BTU teilgenommen. Organisiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr.-Ing. Klaus Fellbaum (Lehrstuhl Kommunikationstechnik), Prof. Dr.-Ing. Irene Krebs (Lehrstuhl Industrielle Informationstechnik) und Prof. Dr.-Ing. Eva Hille von der Hochschule Lausitz.

Das Ziel des Workshops war es, Möglichkeiten zur Unterstützung von sehbehinderten und blinden Schülern und Auszubildenden sowie Arbeitsmöglichkeiten nach dem Studium zu diskutieren. Für Joachim Haar, Geschäftsführer und Pressesprecher des Blinden- und Sehbehinderten-Verbandes Brandenburg e.V., ist es wichtig, eine „Universität zum Anfassen“ anzubieten. „Wir wollen Blinde und Sehbehinderte für ein Studium begeistern und die Probleme benennen, denen sie im Studium und im Arbeitsleben begegnen. Unser Hauptziel ist die berufliche und gesellschaftliche Integration von Sehbehinderten. Wir fordern Qualitätsstandards für integrative Schulungen und einen besseren Übergang von der Schule ins Berufsleben“, so Haar.

Marco Hessler hob als sehbehinderter Informatik-Student die Bedeutung des Textsatzsystems LaTeX für sehbehinderte Studenten hervor. Damit können blinden- und sehbehindertengerechte Darstellungen komfortabel erzeugt werden.

Impressum

Herausgeber: BTU Cottbus
 Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit/Marketing, Dr. Marita Müller (Leitung); Susett Tanneberger, PF 101344, 03013 Cottbus
 Besucheradresse: Konrad-Wachsmann-Allee 4, 03046 Cottbus;
 Tel.: 0355/69-31 14, Fax: 69-39 35,
 E-Mail: presse@tu-cottbus.de,
 Internet: www.tu-cottbus.de/presse
 Redaktionsschluss: April 09
 Auflage: 3 000 Stück
 Fotos: Multimediazentrum BTU,
 Ralf Schuster, Marko Schneider
 Satz, Layout und Herstellung:
 technosatz | medienagentur + verlag
 Internetausgabe:
<http://www.tu-cottbus.de/btu/de/universitaet/presse/btu-profil-news/>
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Recht auf sinnigere Kürzung und Bearbeitung eingereicherter Manuskripte vorbehalten.

Ausstellung: Entwerfen im System

„BTU-Stallknecht-Kollektiv“ begibt sich mit der Ausstellung im P2-Format auf eine Zeitreise in die DDR-Architektur

„Stallknecht-Kollektiv“ nennt sich das 18-köpfige Team von Studierenden, Architekten und Historikern, die sich in einem Ausstellungsprojekt intensiv mit dem architektonischen Wirken des DDR-Stadtplaners Wilfried Stallknecht auseinandersetzen. Stallknecht war Mitbegründer eines der größten Wohnungsbauprogramme Europas.

Für die 14 beteiligten Studierenden der Studiengänge, Architektur, Bauen und Erhalten, Architekturvermittlung und Stadt- und Regionalplanung war es die Semesterabschlussarbeit, die als Ausstellung vom 15. April bis 8. Mai im IKMZ zu sehen war. Im Rahmen einer gemeinsamen Lehrveranstaltung des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) und der BTU bestand die Aufgabenstellung für die Studierenden darin, Stadtplanung in der ehemaligen DDR in ihrem institutionellen Umfeld zu untersuchen. Dafür sichten sie umfangreiche Planungsunterlagen im Archiv des IRS in Erkner und konnten auf aussagefähige Materialien und Berichte der Architekten selbst zurückgreifen. So setzten sich die Studierenden in ihrem Projekt mit den baulichen und ästhetischen Qualitäten von DDR-Plattenbauten auseinander und erarbeiteten sich Hintergrundwissen zum industrialisierten Massenwohnungsbau in den 70er und 80er Jahren. Im Ergebnis entstand eine Ausstellung als komplexes Studentenprojekt, die sich sehen lassen kann und regionales Interesse



Modelle und Pläne veranschaulichen Wohnungsbaustandards

findet: Ein Film über den Architekten, Modelle, Bilder, Dokumentationen und selbst das Rahmensystem im Gewand einer abstrahierten Ein-Raum-Wohnung des Wohnungsbautyps P2. Unterstützung sowie Antworten auf ihre Fragen fanden sie bei Dr. Harald Engler und Anja Pnienkry vom IRS Erkner sowie Dr. Anke Kuhmann, Prof. Inken Baller und Anne Bantelmann. Handwerklich half die Zentralwerkstatt der BTU Cottbus.

Der Stadtplaner und Möbeldesigner Wilfried Stallknecht war als „Kollektiv-Architekt“ maßgeblich

an der Entwicklung der Plattenbauvarianten P2 und WBS 70 beteiligt. Der heute 81-jährige schien für 30 Jahre fast vergessen. Umso wichtiger war es für die Studenten, damalige Planungskriterien sowie politische, gesellschaftliche und ökonomische Prämissen des Zeitzeugs in ihren Untersuchungen zu berücksichtigen und zu sichern.

Wilfried Stallknecht gestaltete die Wohnbauten am ehemaligen Leninplatz in Berlin und die umstrittene historische Innenstadt von Bernau als „sozialistische Musterstadt“. Sein innenarchitektonisches Hauptinteresse galt variablen Wohnungsgrundrissen. Die Gestaltung von flexiblem Mobiliar beschäftigt Stallknecht bis heute. Mit dem SELIO – einem Wandelmöbel aus Sessel, Liege und Ottomane – präsentierte die Ausstellung eines dieser Einrichtungsstücke.

Die Ausstellung „Entwerfen im System“ war eines von vier Projekten, die zeitgleich Ergebnisse von Studienprojekten des vorangegangenen Semesters zeigten. So wurden Masterarbeiten, Diplomarbeiten, Modelle und Zeichnungen unter dem Titel „PIN UP“ im Hauptgebäude und im Zentralen Hörsaalgebäude vorgestellt.

Die Ausstellung „DAS ERSTE HAUS – Bauwelt Preis 2009“ zeigte Arbeiten der Preisträger und Preisträger sowie weitere, ausgewählte Beiträge in sechs Kategorien. Ergebnisse der Seminare Zeichnen und Malen sowie Plastisches Gestalten wurden in „Akute Poesie“ präsentiert.

Wissenschaftliches Arbeiten mit kulturellem Hintergrund

Sprachenzentrum vermittelt zwischen Kulturen

Die Orientierung im deutschen Studiensystem ist für ausländische Studierende nicht immer einfach. Insbesondere für Studierende aus China bedeutet das, eine komplett neue Denkweise anzunehmen, da es in ihrer Heimat völlig andere Standards gibt. Besonders deutlich wird das beim Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten, da ihnen die „europäische“ Herangehensweise unbekannt ist. So hatten Andreas Neumann und Dr. Jochen Schöttner vom Sprachenzentrum der BTU gemeinsam mit Jana-Cordelia Petzold, Projektmanagerin PrinzMedien Berlin und BTU-Absolventin, Carsten Malisch, ERM-Student, und der Doktorandin Hui Ji, die Idee eines Seminars, welches das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten zum Gegenstand hat.

Sechs Wochen lang vermittelten Hui Ji und Carsten Malisch im Kurs „Assistenz bei der Anfertigung wissen-

schaftlicher Arbeiten im Rahmen des Studiums, insbesondere für chinesische Studierende“ im Wintersemester 2008/09 die in Deutschland gültigen Standards für das Recherchieren, die Verwendung von Zitaten oder Zitierweisen. – Ein gutes Angebot, welches 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils vier Stunden pro Woche nutzten.

Und ein erfolgreiches Angebot, welches dazu führte, dass sich die chinesischen Studierenden für das wissenschaftliche Arbeiten qualifizierten und das mit dem positiven Effekt, dass sie sich auch zunehmend gegenüber Carsten Malisch öffneten: „Für chinesische Studenten ist es ein bedeutender Schritt, ihre Scheu zu überwinden. Das merkte ich auch an der Art, wie die Kursteilnehmer mit mir persönlich umgingen.

Am Anfang war da sehr großer Respekt, eine Art Barriere. Für mich

war es eine schöne und wichtige Erfahrung das Vertrauen zwischen uns zu entwickeln.“

Hui Ji hat ihren Master an der BTU absolviert und gibt Chinesisch-Sprachkurse für Deutsche.

Sie freut sich über die Resonanz ihrer Kommilitonen und weiß, wovon sie spricht, wenn sie sagt: „Es ist eine weitere Brücke zwischen unseren Kulturen, die nur durch die Kommunikation miteinander gebaut werden konnte.“

Das Projekt wurde durch die Hochschulleitung unterstützt und aus Mitteln des Impuls-Fond „Lehre 2008“ finanziert. Das Folgeseminar soll bereits im Mai starten.

An der BTU studieren derzeit rund 900 junge Frauen und Männer aus dem Ausland. China gehört mit 239 Studierenden zu den größten Gruppen, neben Kamerun und Polen.

Carsten Malisch